

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 10

Rubrik: News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUE AUFKLÄRUNGS DROHNE

Auslieferung verzögert sich erneut

Die geplante Inbetriebnahme der Aufklärungsdrohnen 15 (ADS 15) der Schweizer Armee zieht sich weiter in die Länge. Ursprünglich sollten die sechs Drohnen des israelischen Herstellers Elbit bereits Ende 2019 einsatzbereit sein. Doch sechs Jahre nach der geplanten Einführung sind die Hightech-Drohnen noch immer nicht alle ausgeliefert.

Das Beschaffungsprojekt, das ungefähr 300 Millionen Franken kostet, sieht sich seit Jahren mit einer Vielzahl an Problemen konfrontiert. Erst vier von insgesamt sechs Drohnen hat die Schweizer Armee erhalten. Das fünfte Flugobjekt hätte Ende Juni übergeben werden sollen. Doch das wurde es nicht.

Neben Zulassungsverzögerungen und technischen Anpassungen für die speziellen Anforderungen der Schweiz haben Softwareprobleme den Prozess erschwert. «Der Konflikt im Gazastreifen und die damit verbundenen Schwierigkeiten bei den Transportgenehmigungen durch Transitländer führten zuletzt zu weiteren Verzögerungen», erklärt Kaj-Gunnar Sievert, Sprecher des Bundesamts für Rüstung Armasuisse, gegenüber dem Blick.

Technische Anpassungen und Rückschläge

Die Drohnen wurden speziell für die Schweiz angepasst. Dazu gehören der Einbau von Diesel- anstelle von Benzinmotoren und Enteisungsgeräte, die für den Einsatz in den klimatischen Bedingungen der Schweiz erforderlich sind. Die technischen Herausforderungen zogen zahlreiche Projektverschiebungen nach sich. Dies hat direkte Auswirkungen auf die operative Leistungsfähigkeit der Schweizer Armee und Grenzwache. Seit 2020 können beispielsweise keine Drohnen mehr zur Aufspürung von Schleppern und Schmugglern eingesetzt werden, da die bisherigen Geräte ausgemustert wurden.

Vertragsstrafen und zukünftige Planungen
Wegen der zahlreichen Verspätungen hat Armasuisse bereits Strafzahlungen vom israelischen Hersteller Elbit eingefordert. Elbit musste Zusatzausleistungen im niedrigen zweistelligen Millionenbereich erbrin-



Der erste Testflug mit dem ADS 15 in der Schweiz wurde am 15.06.2022 in Emmen durchgeführt.

gen, beispielsweise erhält die Armee Ersatzteile und Material für den Betrieb der Drohnen umsonst.

Trotz der jüngsten Lieferprobleme hält Armasuisse am Zeitplan fest: «Wir erwarten die Lieferung der fünften Drohne in den nächsten Wochen, die sechste soll bis September 2025 kommen», so Sievert weiter. Sollte Elbit die vereinbarten Meilensteine nicht erreichen, könnten weitere Strafzahlungen folgen.

Allerdings bleibt die vollständige Einsatzbereitschaft der Drohnen vorerst in weiter Ferne. Auch wenn alle Drohnen wie geplant geliefert werden, kann das System erst nach der Einführung und Zertifizierung eines speziellen «Detect- und Avoid-Systems» ohne Begleitflugzeug betrieben werden. «Die Einführung dieser Technik beginnt 2026, danach erfolgt der Zulassungsprozess», erklärt Sievert abschliessend.

red.

Aufklärungsdrohnensystem 15 (ADS 15)

Das ADS 15 ist ein unbemanntes und unbewaffnetes Aufklärungssystem. Es ersetzt das bis Ende 2019 in der Armee verwendete Aufklärungsdrohnensystem 95, das dem Technologiestand der 1980er Jahre entsprach. Die vorgesehene Nutzungsdauer der ADS 15 beträgt rund 20 Jahre.

Die Drohne dient der Lage- und Zielaufklärung, kann aber bei Bedarf mit anderen Sensoren ausgerüstet werden, beispielsweise für abbildendes Radar zur Erzeugung eines Bildes der Bodenlage oder für die elektronische Aufklärung.

Folgende Leistungen können mit dem ADS 15 erbracht werden:

- Überwachung von grossen Räumen bei Tag und Nacht
- Suche, Aufklärung und Verfolgung von Zielen
- Beiträge zum Lagebild und zum

Schutz kritischer Infrastrukturen sowie der eigenen Kräfte

Die Nutzer sind wie beim Vorgängersystem militärische und zivile Stellen wie beispielsweise kantonale Führungsstäbe, Polizei- und Rettungsorgane oder das Grenzwachtkorps. Bei der Abwehr eines militärischen Angriffs leistet das ADS 15 einen Beitrag zur Führung und Kontrolle von Aktionen am Boden, insbesondere für die Feuerunterstützung. Neben Aufklärungsdrohnen sind heute nur mit Infrarot-Sensoren (Forward Looking Infrared, FLIR) ausgerüstete Helikopter für Aufklärung aus der Luft geeignet. Drohnen sind ausdauernde, zuverlässige, risikoarme und kostengünstige Mittel für eine dauerhafte Präsenz über einem Einsatzgebiet.

Die Beschaffung umfasst sechs Drohnen inklusive Bodenkomponenten, Simulator und Logistik.

Bilder: VBS

NATIONALRAT WILL BUDGETERHÖHUNG

Eine Milliarde mehr pro Jahr

Der Nationalrat hat kürzlich einen bedeutenden Schritt unternommen, um die Armee finanziell stärker zu unterstützen. Das Armeebudget für die nächsten vier Jahre soll um 4 Milliarden Franken auf insgesamt 30 Milliarden erhöht werden. Dieser Entscheid, der auch im Ständerat Zustimmung fand, sorgt jedoch nicht nur für Lob. Besonders kontrovers ist die Frage, woher das Geld kommen soll.

Einsparungen bei Kantonen, Entwicklungshilfe und Personal

Um die Mehrausgaben zu finanzieren, sollen Einsparungen an verschiedenen Stellen dienen. Zu den grössten Einschnitten gehören:

- Kantone: Der Anteil der Kantone an den Bundessteuereinnahmen soll gesenkt werden, was bei den betroffenen

Kantonen für erheblichen Widerstand sorgt. Um wie viel gesenkt werden soll, ist noch unklar.

- «Effizienzsteigerungen» im VBS und bei der Armasuisse: Auch innerhalb des Verteidigungsdepartements sollen durch interne Massnahmen Einsparungen erzielt werden. Im Beschluss ist die Rede von einer «gewünschten Wirkung von insgesamt 500 Millionen Franken».
- Entwicklungshilfe: Auch die internationale Entwicklungszusammenarbeit soll zurückgefahren werden, um einen Teil der höheren Militärausgaben zu kompensieren. Dieser Teil ist vor allem im Mitte-Links-Lager umstritten. Ein konkretes Sparziel ist hier nicht genannt.
- Personalkosten: Bundespersonal in verschiedenen Departementen wird

von Kürzungen betroffen sein – jedoch ausgenommen sind die Gruppe Verteidigung und Armasuisse.

Debatte über Finanzierung bleibt offen

Obwohl die Richtung klar scheint, bleibt die Finanzierung der Armeeerhöhung umstritten. Verschuldungsfonds oder Steuererhöhungen in Form einer Transaktionssteuer, die erst noch eingeführt werden müsste, wurden von der Mitte-Links-Fraktion als Alternativen vorgeschlagen, fanden aber keine Mehrheit.

Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Der Nationalrat lässt offen, welche Anteile an den Einsparungen die einzelnen Bereiche tragen sollen. Als Nächstes ist wieder der Ständerat am Zug. Doch erst im Dezember wird das Parlament über das konkrete Budget für 2025 und die weiteren Finanzpläne entscheiden. *red.*

FELDVERSUCH ERFOLGREICH

Smartphones von Armeeangehörigen als Sensoren

Im Frühjahr 2024 testete das Kommando Cyber in einem Feldversuch mit der Durchdienerkompanie der Führungsunterstützungsbrigade 41, inwiefern Armeeangehörige mit ihren Smartphones als Sensoren das militärische Lagebild ergänzen können. Der Feldversuch war ein Erfolg.

Per Smartphone sendeten Armeeangehörige während des Feldversuchs aufgenommene Dateien in Form von Bildern, Texten und Videos sowie damit verbunden Informationen zum Standort per Threema an eine Zieladresse. Im Feldversuch ka-

men drei Anwendungsfälle zum Zuge: erkunden, beobachten und melden. Die Informationen wurden in einem ersten Schritt manuell und mit Unterstützung einer KI-Anwendung beurteilt bezüglich Glaubwürdigkeit und Identifikation von Falschmeldungen. Der Cyber Sicherheit kam im Rahmen dieses Feldversuchs eine hohe Bedeutung zu. Die Inhalte wurden an einen Daten-Collector weitergegeben. Mit einer angeschlossenen KI-Anwendung, die auf Schweizer Servern gehostet wird, und auch via manuelle Sichtung werden militärisch relevante Daten herausgefiltert.

Was bei einer Implementierung verbessert wird

Während des Feldversuchs zeigte sich, dass bei einer Überlastung im 4G/5G-Netz die Meldung eines Armeeangehörigen verzögert versendet wurde. Da der Data-Collector zum Zeitpunkt des Empfangs erfasst wurde, führte dies zu einer Diskrepanz in der Aktualität der Daten.

Sendete ein Armeeangehöriger ein Foto oder ein Video, lieferte er zusätzlich den Standort. Da in der Applikation Threema der Standort freigesetzt werden kann, bietet es die Möglichkeit, Informati-

onen zu verfälschen. Threema erarbeitet bereits Lösungsansätze, um Standortdaten nicht verfälschen zu können.

Vom Innovationsvorhaben zur Umsetzung Armeeangehörige melden Ereignisse heute über den Dienstweg, Hinweise aus der Bevölkerung gelangen heute über die sozialen Medien zur Armee. In beiden Fällen verhindern verschiedene Medienbrüche eine zeitnahe und unveränderte Information in die Lagedarstellungssysteme. Daraus soll nun ein Service gemacht werden, der es künftig ermöglichen wird, dass Armeeangehörige als Informationsquelle eingebunden werden können. Dies basierend auf und unter Einbezug bestehender Technologien wie beispielsweise Threema on premise. Im Fall einer Krisensituation sollen auf freiwilliger Basis auch Bürgerinnen und Bürger Daten und Informationen an die Schweizer Armee übermitteln können. Die Armee orientiert sich mit dieser Innovation an Erkenntnissen aus dem Ukraine-Krieg. Insbesondere wurde erkannt, welchen Einfluss und schlussendlich Mehrwert die Bevölkerung haben kann, wenn es darum geht, ein militärisches Lagebild mit Daten und Informationen zu ergänzen. *vbs.*



Die Auswertung der gesendeten Daten erfolgt neben manueller Verarbeitung auch mit Hilfe einer KI.